



Zum Greifen nahe

Wochenbrief vom 3. Oktober 2021

Am Freitag und Samstag waren die Lehrer_innen der KZU in Nottwil am Sempachersee in einer Retraite. An den beiden Tagen ging es darum, wie die KZU die Veränderungen, die auf die Zürcher – und die Schweizer – Gymnasien zukommen, umsetzen soll. Schwierig für uns alle ist, dass wir einerseits gewisse Meilensteine, bis zu denen Änderungen vollzogen sein *müssen*, bereits kennen, andererseits aber in diversen Bereichen die Grundzüge noch nicht gezeichnet bzw. bekannt gemacht worden sind. Wir starten ein Rennen, das wir gewinnen oder wenigstens beenden müssen, ohne die Strecke und die Hindernisse genau zu kennen. Das wird Kreativität verlangen – dass unsere Lehrer_innen Kreativität können, zeigen sie berufsbedingt und notgedrungen fast jeden Tag, seit dem vorletzten März ja sowieso.



Die Kraft dieser Kreativität zeigte sich in Nottwil in einer Einheit ganz besonders, doch dazu weiter unten.

Die vier Bereiche, deren Diskussion drei Arbeitsgruppen vorbereitet hatten, sind:

- Untergymnasium, insbesondere Verwendung der 12-15 Semesterlektionen, welche die Schulen selbst verteilen oder für neue Gefässe verwenden können. (Zum Beispiel: Sollen diese für mehr Lektionen in bekannten Fächern verwendet werden, oder soll man grundlegend Neues, vielleicht auch Fachfremdes, schaffen?)
- Obergymnasium, Förderung von überfachlichem Unterricht (Zum Beispiel: Wollen wir entsprechende Einheiten im Lehrplan der Schule fest verankern?)
- Obergymnasium, profilgemischte Klassen (Sollen in möglichst allen Klassen Schüler_innen aus allen Maturitätsprofilen vertreten sein?)
- Obergymnasium, Stundentafel (Zum Beispiel: Wo nehmen wir die vier Semesterlektionen her, die wir bei der befohlenen Einführung des Fachs Informatik nicht zusätzlich der Stundentafel beifügen dürfen?)

Daneben gelang es dem OK, für den späteren Freitag Nachmittag ein vielfältiges Rahmenprogramm anzubieten und dank der hervorragenden Küche und besonders auch dank unserer hauseigenen Musiker_innen erlebten wir einen schönen, stimmigen, lustigen und geselligen gemeinsamen Abend. (Die Musik- und Instrumentallehrer_innen waren übrigens zum Teil die gleichen, welche schon die ganze Woche den Kanti-Alltag mit ihren Schüler_innen zusammen mit Pausenmusik und am Mittwoch mit «Musik über Mittag» verschönerten.)

Mein persönliches Highlight? Eben: Die geballte Ladung Kreativität als wir den Auftrag bekamen, mit ein oder zwei Kolleg_innen, die zwingend von einer anderen Fachschaft sein mussten, eine Einheit für fächerübergreifenden Unterricht anzudenken. Die Stimmung während diesem Block ist schwer zu beschreiben; mir schien, Hotelterrasse und Seminarräume surrten förmlich vor Energie und Gestaltungswille. Selbst hatte ich das grosse



Vergnügen mit meinem Kollegen Beat Brunner, Geschichtslehrer und Sporthistoriker, eine Einheit zu planen zum Thema «Inwiefern spiegeln sich Apartheid, ihre Überwindung und die Probleme Südafrikas nach 1994 im Sport?». In den nächsten Wochen stellt uns die AG «Interdisziplinarität» die gesammelten Projekte vor, man darf gespannt sein.

Die Stabübergabe vom alten zum neuen Regime an der Kanti steht noch nicht unmittelbar, aber bald, an. Dass Stabübergaben *sehr* unterschiedlich gut gelingen können, sah ich als Fotograf am Staffelfinale der 3. bis 6. Klassen am Donnerstag. Und wenn wir nun in zum Teil unbekanntem Gelände einen Weg finden müssen, dann liesse sich hier noch eine Analogie zum OL-Wettkampf vom letzten Mittwoch machen. Ich hoffe, wir sehen den Wald vor lauter Bäumen dann schon.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor